

Lobhudelei auf Weihbischof Artur Landgraf

Fränkischer Tag Bamberg v. 13.11.2018, S. 14

Lobhudelei auf Weihbischof Artur Landgraf

Zum Artikel „Die Zeitkapsel eines Lebenslaufs“ im FT vom 1./2. November 2018:

Krönung des Artikels ist der Absatz „Das Kriegsende 1945 hat besondere Bedeutung im Lebenslauf von Landgraf. Zum einen setzte er sich im April 1945 dafür ein, dass die Wehrmacht Bamberg und die Jura-Linie nicht gegen die Amerikaner verteidigte. „Das schreibt er selbst, es muss aber noch genauer erforscht werden“, sagt Urban.“

Was Landgraf „zum einen“ getan haben soll, wissen wir nun; was er „zum anderen“ getan hat, wissen wir jedoch nicht. Diese Methode, Landgrafs Angaben ungeprüft zu übernehmen bzw. Teile ganz wegzulassen, ist mehr als verwunderlich. Josef Urban gesellt sich damit zu den paar Leuten (ich bringe zwei zusammen), die den früheren Bamberger Weihbischof lobhudelnd in den Himmel heben. Die Veröffentlichungen der beiden fand ich im Fränkischen Tag Bamberg vom 11. April 2015 (13. April 1945: die „Stunde Null“ in Bamberg) und im Forum der Wehrmacht (Die Juralinie und das Kampfgebiet Fränkische Schweiz April 1945).

In einer dritten Publikation im Archiv für die Geschichte Oberfrankens, Band 89, 2009 (Schock für Pfarrei: „Juraverteidigungslinie nie Thema“) wird die Sache dezidiert geschildert. Danach sollen in der Nacht des 2./3. April der Bayreuther Oberbürgermeister, SS-Standartenführer Dr. Fritz Kempf-

ler, der Hollfelder Pfarrer Dekan Kurt Weirather, der Bamberger Weihbischof Dr. Landgraf und der Höhere SS- und Polizeiführer, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Dr. Benno Martin zusammengekommen sein. Bei diesem Treffen hätte Landgraf sein Ersuchen vorgebracht, Bamberg und die Juralinie nicht zu verteidigen sowie die Munitionsfabriken nicht zu sprengen. Martin hätte sich angeblich energisch dafür beim zuständigen SS-Oberstgruppenführer verwenden wollen.

Der Bayreuther Heimatforscher Siegfried Pokorny hat aber herausgefunden, dass das Treffen von Kempfner und Martin initiiert wurde. „Das hat auch Weirather in einer eidesstattlichen Erklärung 1950 bestätigt. Vermutlich hofften Martin und Kempfner, dass man über Landgraf Kontakt zu den US-Streitkräften herstellen könne, um den Wehrkreis XIII, zu dem auch die nördliche Fränkische Schweiz gehörte, kampfflos übergeben zu können. Ein Kontakt kam aber nicht zustande.“

Fazit: Für die Behauptung, dass Artur Landgraf irgendetwas zur Rettung Bambergs beigetragen habe, gibt es nicht den geringsten Beweis. Matthias Einwags Artikel – der vermutlich als Rezension und nicht als Publik-Relations-Trick gedacht ist – hebt das nicht deutlich genug hervor.

Andreas Stenglein
Bamberg

<https://www.infranken.de/regional/bamberg/13-April-1945-die-Stunde-Null-in-Bamberg;art212.1011002>

Forum der Wehrmacht | Die Juralinie und das Kampfgebiet Fränkische Schweiz...

Archiv für die Geschichte Oberfrankens, Band 89, 2009: [Schock für Pfarrei: «Juraverteidigungslinie nie Thema - Nordbayern.de](#)

Die Zeitkapsel eines Lebenslaufs

NEUERSCHEINUNG Archivdirektor a. D. Josef Urban zeichnete das Leben des früheren Bamberger Weihbischofs Artur Landgraf mittels zahlreicher Quellen nach. Die Dokumentation kam zum 60. Todestag des Prälaten heraus.

www.infranken.de/regional/bamberg
MATTHIAS ENDERS

Bamberg/Lichtenfels – Josef Urban ist am Obermain kein Unbekannter. Der ehemalige Leiter des Bamberger Diözesanarchivs machte sich einen Namen mit der heimatgeschichtlichen Zeitschrift „Vom Main zum Jura“, die er seit über 30 Jahren herausgibt. Jetzt verfasste der promovierte Theologe eine Monografie über den früheren Bamberger Weihbischof Artur Michael Landgraf (1895 bis 1958).

Das Buch über Artur Landgraf ist eine kurzweilige Lektüre



sonst mit vielen Bereichen des Lebens. In dem Buch versucht der Herausgeber, all diesen Aspekten gerecht zu werden. Die Nachrufe von Professoren und Kollegen berücksichtigen dies und schildern das Leben des Prälaten in all seinen Facetten. Was nicht im Buch steht: Als Landgraf kurz nach Kriegsende in Weismain den Münsterberg des Dekanats besuchte, sei er in einem so kläpprigen Auto vorgefahren, dass der Weismainer Pfarrer Otto Grassmüller Mitleid hatte, erzählt Urban. Prompt organisierte der Pfarrer, dass Landgraf beim nächsten Besuch

ist etwas Zentrales in Zeiten der Digitalisierung.“ Die Experten arbeiten freilich intensiv darüber nach, was im Original aufgebunden worden ist und was digitalisiert werden kann.

Eckdaten

Lebenslauf Artur Michael Landgraf wurde am 27. Februar 1895 in Traustreit geboren und starb am 8. September 1958 in Bamberg. Als Titularbischof von Eudocia war der Theologe von 1943 bis 1958 Weihbischof im Erzbistum Bamberg.

Bamberg/Lichtenfels – Josef Urban ist am Obermain kein Unbekannter. Der ehemalige Leiter des Bamberger Diözesanarchivs machte sich einen Namen mit der heimatgeschichtlichen Zeitschrift „Vom Main zum Jura“, die er seit über 30 Jahren herausgibt. Jetzt verfasste der promovierte Theologe eine Monografie über den früheren Bamberger Weihbischof Artur Michael Landgraf (1895 bis 1958).

Das Buch über Artur Landgraf ist eine kurzweilige Lektüre für all jene, die sich für Lokalgeschichte interessieren. Josef Urban hat dafür Erinnerungen von Zeitgenossen ausgewertet und wiedergegeben. Zudem sichtete er zahlreiche Quellen, um Dokumente und Bilder zum Leben des Weihbischofs zusammenzutragen.

Person der Zeitgeschichte

Das Kriegsende 1945 hat besondere Bedeutung im Lebenslauf von Landgraf. Zum einen setzte er sich im April 1945 dafür ein, dass die Wehrmacht Bamberg und die Jura-Linie nicht gegen die Amerikaner verteidigte. „Das schreibt er selbst, es muss aber noch genauer erforscht werden“, sagt Urban.

Bei einem Bombenangriff auf Bamberg am 13. April 1945

13. April 1945: die "Stunde Null" in Bamberg in FT v. 11.04.2015

Es war das Ende und ein Neubeginn: Am 13. April 1945 begann der Einmarsch der Amerikaner in Bamberg. Gegen 8 Uhr war am Tag darauf der Krieg für die Stadt im Grunde vorbei ... Zum Frontgebiet innerhalb der imaginären "Juralinie" hatte man Bamberg zum Schutz von Nürnberg als "Stadt der Reichsparteitage" erklärt. Als Reichsverteidigungskommissar befahl der Bayreuther Gauleiter Fritz Wächtler, die Domstadt wie eine Festung "bis zum letzten Mann" zu verteidigen ...

Glücklicherweise intervenierten Männer wie der Chefarzt des Krankenhauses Prof. Dr. Wilhelm Lobenhoffer, Erzbischof Joseph Otto Kolb und Weihbischof Dr. Artur Landgraf bei militärischen Entscheidungsträgern. So blieb der von Hitler geforderte "fanatische Widerstand" am 13. April tatsächlich aus, als die Amerikaner ab etwa 11 Uhr mit Panzern und Infanterie gegen Bamberg vorgingen ... (<https://www.infranken.de/regional/bamberg/13-April-1945-die-Stunde-Null-in-Bamberg;art212,1011002>)

NB: Bamberg wurde am 13. April 1945 nachmittags vom 180. Inf.-Rgt. der 45. US-Inf.-Div. von Hallstadt aus und vom 15. Inf.-Rgt. der 3. US-Inf.-Div. von Gaustadt aus angegriffen. Die von Bischberg kommenden Amerikaner konnten wegen einer Panzersperre bei der Bürgerbräu nicht weiterfahren. Sie holten deshalb die im zum Luftschutzkeller umfunktionierten Bayerleinskeller ausharrenden alten Männer und Buben zur Beseitigung des Hindernisses heraus, damit sie weiterfahren und Bamberg - ohne Gegenwehr - besiegen konnten. A. St.

[Auch in Franken wurden „Minderwertige“ zwangssterilisiert](#)

© Andreas Stenglein,

Bamberg - Gaustadt, 15. November 2018